

2. Die ganze Welt ist wie ein Buch,
 darin uns aufgeschrieben
 in bunten Zeilen manch ein Spruch,
 wie Gott uns treu geblieben.
 Wald und Blumen nah und fern
 und der helle Morgenstern
 sind Zeugen von seinem Lieben. 5
3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch
 durch alle Sinnen leise,
 da pocht ans Herz die Liebe auch 10
 in ihrer stillen Weise,
 pocht und pocht, bis sich's erschließt
 und die Lippe überfließt
 von lautem, jubelndem Preise.
4. Und plötzlich läßt die Nachtigall 15
 im Busch ihr Lied erklingen,
 in Berg und Tal erwacht der Schall
 und will sich aufwärts schwingen,
 und der Morgenröte Schein
 stimmt in lichter Glut mit ein: 20
 Laßt uns dem Herrn lobsingeln!

Gelbel, Gedichte.

130. Du sonnige, wonnige Welt!

Von Friedrich Wilhelm Weber.

1. Das ist des Lenzes belebender Hauch,
 der atmet durch Flur und Feld! 25
 Schon schlägt die Drossel im Erlenstrauch,
 die Lerche singt und der Buchfink auch.
 O du sonnige, wonnige Welt!
2. Bald kommt der Mai, und der Wald wird grün
 und wölbt sein duftiges Zelt. 30
 Die weißen Wolken am Himmel ziehn,
 der Apfelbaum und die Rose blühn:
 O du sonnige, wonnige Welt!
3. Ihr Knaben und Mädchen, nun kränzt das Haupt,
 zum Tanz um die Linde gesellt! 35
 Was heute prangt, ist morgen entlaubt,
 und es schneit und stürmt, bevor ihr es glaubt,
 in die sonnige, wonnige Welt.